

Datum: 29. Januar 2015

## Verkehr

### Zur Debatte um den Bitburger Innenstadtring schreibt dieser Leser:

Ich bin seit circa zehn Jahren Bitburger Bürger und stehe dem Innenstadtring eigentlich nicht grundlegend negativ gegenüber, es war zumindest eine Möglichkeit, die es Wert war, getestet zu werden. Letztendlich habe ich dennoch die Petition gegen den Ring mitunterschrieben, weil ich der Meinung bin, er hat Probleme nur verlagert, aber nicht gelöst, und eine Reihe neuer geschaffen. Manche Feststellungen von Herrn Kandels finde ich doch sehr merkwürdig, zum Beispiel zum Kreisverkehr Brodenheckstraße/Neuerburger Straße. Der liegt 200 Meter vom Ring entfernt, und die Überlastung beruht zu einem wesentlichen Teil auf Ring-Vermeidungs-Verkehr aus der Brodenheckstraße. Denn viele, die nicht einmal die Stadt umzingeln, wollen für ein Ziel im westlichen Teil des Rings fahren an dessen durch die bisher ruhigen Seitenstraßen. Ob ein Zeitgewinn für die Nutzer des Rings rauspringt, halte ich auch für eher fraglich wegen der vielen Tempo-30-Zonen, Zebrastreifen (vielfach an den falschen Stellen), Zu- und Abfahrten. Einen Vorteil hat er: Man findet am oberen Ende der Hauptstraße jetzt immer einen Parkplatz, aber ob die Geschäftsleute dort sich darüber freuen? Andere seiner Annahmen sind rein hypothetisch, zum Beispiel in Bezug auf die starke Bautätigkeit in der Innenstadt. Was mich jedoch noch mehr störte an diesem Interview war der Versuch, die Gegner des Rings als kurzfristige "Wutbürger" und Leute, die sich hinter dem Internet verstecken, abzuqualifizieren. Der Beweis für das Gegenteil ist wohl die Petition, mit der sich die Bürger eindeutig gegen den Ring ausgesprochen haben und das viele Monate nach Beginn des Experiments. Der plötzliche Sinneswandel des Bürgermeisters scheint mir dagegen eher der Versuch, seine Fahne rechtzeitig in den Wind zu hängen, bevor er dazu genötigt wurde. **Erich Helmecke, Bitburg**

---

© volksfreund.de | Alle Rechte vorbehalten